



Wertentwicklung

Handelsbeginn ^{1,2}	09.01.1997
Start der Allokation mit alternativen Investments ³	09.04.2008
% positive Monate	82,30%
max. Wertverlust	9,62%
Volatilität (12-Monats-Basis)	19,16%

¹ Renditen der Jahre 1997 bis 2000 beruhen auf technischen Backtestings.
² Renditen der Jahre 2001 bis 2007 erfolgten im Rahmen von Kundendepots
³ ab dem Jahr 2008 wurde die Strategie zur Verwaltung eigenen Vermögens um ausgewählte Klassen alternativer Investments erweitert und Risiken weiter reduziert.

lfd. Jahr

Jan	-7,12%
Feb	6,12%
Mrz	3,05%
Apr	4,12%
Mai	
Jun	
Jul	
Aug	
Sep	
Okt	
Nov	
Dez	
Ges.	5,76%

Jahresrendite

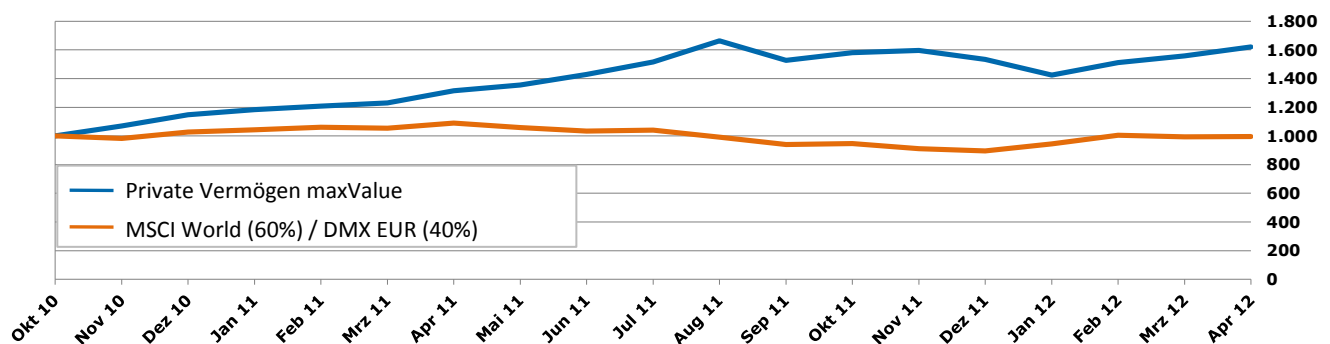
1999	65,97%
2000	40,94%
2001	33,69%
2002	-4,87%
2003	49,03%
2004	21,84%
2005	62,19%
2006	58,28%
2007	37,69%
2008	116,10%
2009	70,29%
2010	92,27%
2011	33,57%

Monatsbericht

Der Monat April brachte nüchterne Erkenntnisse bezüglich der Eurozone, den Volkswirtschaften USA und Großbritannien, sowie den Emerging Markets. In Frankreich verliert Präsident Sarkozy Wählerstimmen an François Hollande. Die Arbeitslosigkeit in der Eurozone erreicht im Februar mit 10,8% einen Rekordwert und steigt damit um 13,68% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Angst um die südliche Eurozone reißt nicht ab. Die Zinsen für spanische und italienische Anleihen sind wieder gestiegen. Standard & Poor's senkte den Daumen über Spanien und vergab die Note BBB+. Ferner folgte ein Downgrade für 11 spanische Banken, darunter Banco Santander und Banco Bilbao Vizcaya Argentaria (BBVA). Nach einer schlechten Auktion spanischer Anleihen, stiegen die Kosten für fünfjährige Kreditausfallversicherungen (CDS) auf über 490 Punkte. Die spanische Industrie schrumpft um -4,3% nach -2,5% im Vormonat Januar. Die Arbeitslosenquote ist mit 23% die höchste der EU. Jeder zweite Jugendliche unter 25 Jahren hat keinen Job. Den spanischen Banken machen die faulen Hypothekenkredite zu schaffen. Mit 110% Steigerung gegenüber dem Vorjahr belasten diese die Bilanzen. Die spanische Regierung rechnet hier mit weiterem Kapitalbedarf in Höhe von bis zu EUR 100 Mrd. Trotz der zwei großen Interventionen, bei der die EZB erst vor Kurzem rund EUR 1.000 Mrd. in den Markt gepumpt hat, stiegen die Zinsen einjähriger italienischer Bonds bei einer Auktion wieder um über 100%, für dreimonatige Bills sogar um fast 154%. Das Konsumenten-Vertrauen in Italien ist mit 89 Punkten so tief wie seit 15 Jahren nicht mehr. Südeuropa schuldet der EZB derzeit rund EUR 918 Mrd. – eine Steigerung von über 100% gegenüber dem Vorjahr. In der Privatwirtschaft kommt von dem Kapital kaum etwas an. Die Kreditbedingungen für kleine und mittelständische Unternehmen wurden weiter verschärft. Die EU will nun EUR 200 Mrd. für das Wachstum in der EU einsetzen. Die deutsche Industrie-Produktion ging im Februar gegenüber dem Vormonat um -1,3% zurück. Der Einkaufsmanager-Index geht auf 50,9 Punkte zurück, der Index für die deutsche Industrie-Produktion fiel auf 46,3 Punkte – den schlechtesten Wert seit drei Jahren. Die SNB konnte den Kurs von 1,20 Franken zum Euro wiederholt nicht halten. Der Kurs rutschte mehrfach kurz unter diesen Wert und pendelt seither kurz über dieser Marke. Die SNB hat hohe Kosten durch den Ankauf von Euros und fährt einen Quartalsverlust von CHF 1,7 Mrd. ein. Großbritannien fällt mit einem BIP von -0,2% im ersten Quartal erneut in die Rezession. Apple liefert neue Höchstzahlen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Index-Entwicklung des Nasdaq Composite Index und des S&P 500 Index. In den USA droht nun neues Ungemach durch die dortigen Studentenkredite. Kreditnehmer für rund USD 270 Mrd. sind bereits mehr als 30 Tage säumig. Die gesamte Kreditmenge dieser Darlehen beläuft sich derzeit auf über USD 1.000 Mrd. und wächst von Monat zu Monat um USD 40-50 Mrd. an. Dem gegenüber steht die Tatsache, dass praktisch fast jeder zweite Hochschulabgänger in den USA keinen Job bekommt. Die Arbeitslosenquote der 18-24-jährigen liegt derzeit bei rund 46%. Die globale Krise scheint nun auch vor China keinen Halt mehr zu machen. Die weltweit gesunkene Nachfrage, insbesondere aus Europa und den USA können die Chinesen nicht durch die Binnennachfrage ausgleichen. Damit sieht sich das Land mit dem schwächsten Wachstum seit 13 Jahren von lediglich 8,2% konfrontiert.

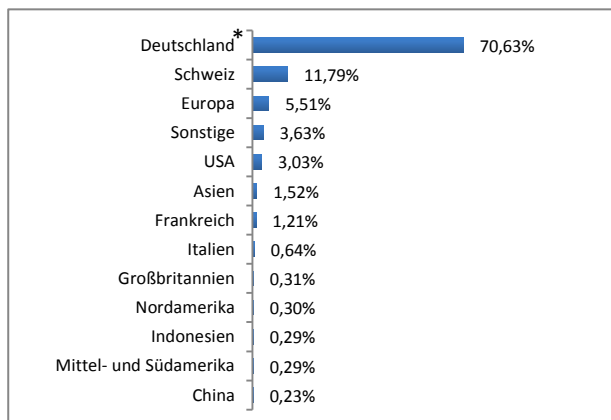
Gewinner waren im April u.a. der Henry Hub Gas Index mit +12,83% und der Hang Seng Index mit +2,79%. Verlierer waren der IBEX mit -12,83%, der DAX mit -4,19% und der Nasdaq mit -2,35%. Bei den Rohstoffen konnte sich Palladium mit +4,12% als klarer Favorit zeigen. Gold konnte sich mit -0,77% gerade behaupten, wohingegen Platin -5,07% und Silber -5,91% verlor. Das EURUSD Währungspaar gab -0,62%-Punkte ab, EURCHF verlor -0,21% und USDJPY -2,75%, wohingegen GBPUSD um +1,31% stieg.

Wertentwicklung



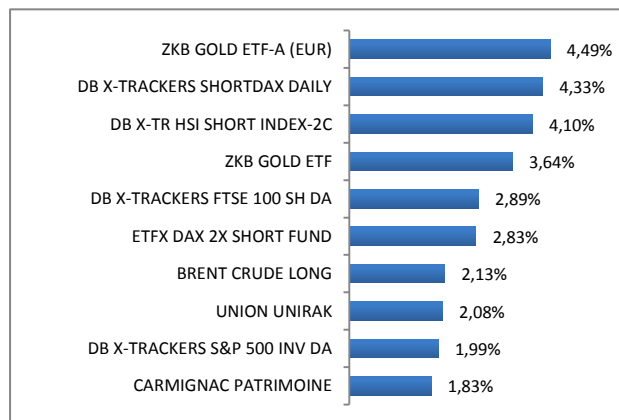
Bisherige Wertentwicklungen stellen keinen Indikator für künftige Wertentwicklung dar.

Asset - Allokation

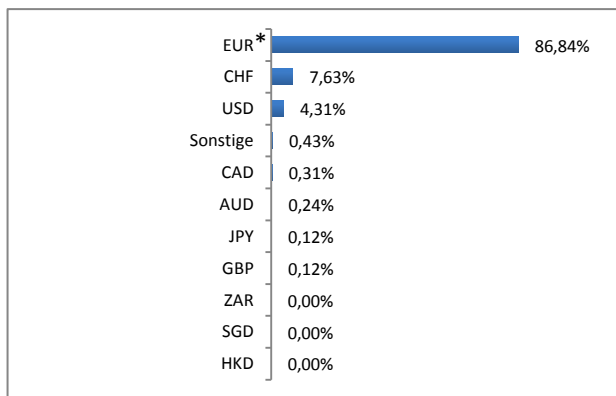


* incl. aller Barmittel

Grösste Positionen

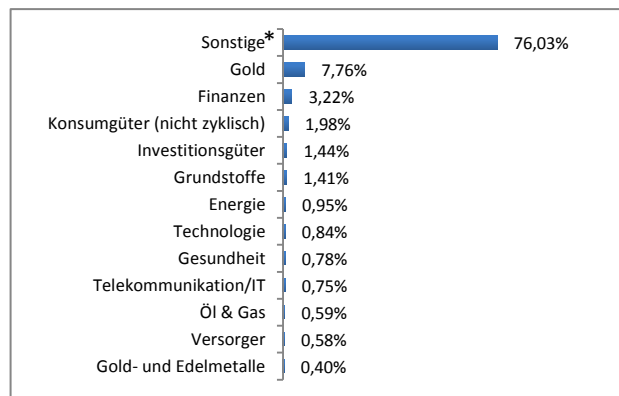


Währungen



* incl. aller Barmittel

Sector - Allokation



Anlagestrategie

Die Anlagestrategie der Private Vermögensverwaltung GmbH bietet den Zugang zu einem vermögensverwaltenden Portfolio, welches gezielt breit gestreut in die verschiedensten Beteiligungsformen und Strategien investiert. Basierend auf einem systematischen Allokationssystem, in Verbindung mit der laufenden Re-Investition in die Märkte, genießt eine hohe Renditeerwartung bei überschaubarem Risiko, höchste Priorität. In der Strategie sind Funds und ETF's mit einem Anteil von max. 60-70% in der Gesamtstrategie vertreten. Mit einem Anteil von max. 30-40% werden über aggressive Strategien Renditen über taktische und operative kurzfristige Ziele vornehmlich in den Bereichen Indices, Währungen, Zinsen und Rohstoffe angestrebt. Das Verlustrisiko wird in diesen volatilen Segmenten je Position auf maximal 2% des Depotvolumens begrenzt. Das hat zur Folge, dass der Cash-Anteil in diesem Bereich in aller Regel zwischen 60-100% liegt. Unabhängig von der Marktentwicklung können sowohl in steigenden, als auch in fallenden Märkten Erträge erwirtschaftet werden. Erträge aus dem Bereich der aggressiven Strategien werden je nach Marktlage zum Nachkauf von Funds und ETF's, oder zum Aufstocken der Cash-Position verwendet.

Rechtlicher Risikohinweis

Sämtliche dargestellten Renditen, Kurse, Allokationen und sonstige Informationen beziehen sich ausschließlich auf die im Hause der point capital consulting entwickelten und im eigenen Hause zur Verwaltung eigenen Vermögens angewandten Anlagestrategie maxValue inklusive der Gebühren aus Anlagen und vor Kosten und Gebühren des Emittenten. Die Wertstellung in unserem Hause gehaltener Beteiligungen erfolgt jeweils zum Ende eines Geschäftsjahres der jeweiligen Unternehmen. Von uns monatlich ausgewiesene Wertentwicklungen beruhen ausschließlich auf internen Mitteilungen oder Quartalsberichten unserer Beteiligungspartner. Daher können diese trotz größter Sorgfalt, als vorläufig ausgewiesenen Wertentwicklungen, vom Jahresergebnis abweichen. Performance-Ergebnisse der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung zu. Ausführliche Angaben zu Risiken, Kosten und Anlagestrategie sowie Produkten, welche auf dem Erfolg der Anlagestrategie maxValue beruhen, sind den Kundeninformationen zu entnehmen, die unter den unten angegebenen Kontaktdaten angefordert werden können. Sämtliche dargestellten Informationen sind weder ein Angebot, noch als Einladung zur Angebotserstellung anzusehen. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestellte anleger- und objektorientierte Beratung nicht ersetzen. Die Entscheidung in ein Produkt der Private Vermögensverwaltung GmbH zu investieren oder entsprechende Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, sollte nur auf Basis der jeweiligen Verkaufsmaterialien (z.B. Beteiligungsexpose, Kundeninformationen) getroffen werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Private Vermögensverwaltung GmbH, Altlaufstraße 34, 85635 Höhenkirchen,
Telefon +49 (89) 44 45 43 02, Fax +49 (89) 44 45 43 09, eMail info@private-vermoegen.de